

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. dem Geheimen Rathe und zweiten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, zugleich Präsidenten-Stellvertreter des Reichsgerichtes, Dr. Karl Habietnek den Orden der eisernen Krone erster Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Zara Anton Breit anlässlich der von ihm erbeten Veretzung in den bleibenden Ruhestand den Adelstand tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Reinländer Nr. 24 Johann Sturm den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes Dr. Hieronymus Giunio zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.
Gleispach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Die Wiener Blätter widmen der heute in Wien erfolgenden Ankunft des deutschen Kaiserpaars herzliche Betrachtungen.

Die «Wiener Abendpost» schreibt unter anderem: Der deutsche Kaiser und König von Preußen trifft zum Besuche seines erhabenen Freundes und Bundesgenossen hier ein. Vom Marcus-Dom führt ihn Sein Weg zum Stefans-Dom. Hier will Er, liebgewordener Lebender, unseren erhabenen Kaiser und Herrn begrüßen und so vor aller Welt die Innigkeit und unüberbrückliche Festigkeit jenes Bundes bezeugen, welcher

Feuilleton.

Was sie konnte.

Frei nach Fernan Caballero von G. Mulkow.

(Schluß.)

IV.
Zehn Jahre lebten sie schon in ihrer neuen Heimat, wo sich der Oberst zu einem der angesehensten Bürger der kleinen Stadt aufgeschwungen hatte. Verschiedene Unternehmungen, an denen er sich mit dem Vermögen seiner Frau beteiligte, waren alle von großem Erfolge begleitet gewesen.

Dank der Seelenstärke, die so oft das höchste Gut edler Naturen ist, hatte auch Rosalie ihr Gleichgewicht wieder gefunden, und sie würde im Kreise ihrer heranwachsenden Kinder glücklich und zufrieden gewesen sein, wenn ihr Gatte, der durch seine Erfolge noch hochmüthiger geworden war, sie nicht mit täglich zunehmender Geringschätzung behandelt hätte.

Eines Tages, als Rosalie ihrem Töchterchen Unterricht im Nähen erteilte, trat der jüngste ihrer beiden Söhne zu ihr ins Zimmer.

«Mama,» sagte er, indem er ihr ein zerknittertes Papier hinreichte, «sieh doch mal, wie komisch, da ist noch eine Seite, die Andres als kleiner Junge geschrieben hat.»

Rosalie nahm das Papier und las mit bestürzter Miene: «Nechne nicht auf den kommenden Tag, denn Du weißt nie, ob Du ihn erleben wirst.»

Und auf der letzten Linie stand roth das blutige Datum des 19. März mit den Worten: «Geschrieben von Andres Penalta,» und darunter von der Hand Donna Marianna's: «Marianna Perez hinterläßt die ihrem Enkel Andres zum Andenken.»

die beiden mächtigen Fürsten zum Segen Ihrer Völker und zum Heile des ganzen Erdtheiles verknüpft.

Dieser Bund besteht kraft innerer, geschichtlicher Nothwendigkeit. Durch den Beitritt Italiens ist ihm jene Ergänzung zutheil geworden, die ihn zum stärksten Hort des Friedens macht. Der Besuch des deutschen Kaisers an den beiden befreundeten Fürstenhöfen ist nicht nur geeignet, diese Erkenntnis bei allen, die ihr anhängen, zu festigen: er mag auch alle Zweifler und Besserwisse lehren, dass jenes Wort, welches Wilhelm von Humboldt vor mehr als achtzig Jahren schrieb, noch immer den unzerstörbaren Grundgedanken der Politik der drei verbündeten Reiche enthält, das weise Wort:

«Die Ruhe im Centralssystem der europäischen Politik herstellen, heißt solide Grundlagen für die allgemeine Ruhe vorbereiten.»

An der Seite Sr. Majestät des deutschen Kaisers halten Ihre Majestät die Kaiserin, Seine hohe Gemahlin und die beiden ältesten Söhne des erlauchten Paares Einzug in das Haus unseres Monarchen. Wien grüßt Allerhöchstdessen hohe Gäste mit Gefühlen ehrfurchtsvoller Sympathie und bietet ihnen huldigenden Willkomm. Die alte Residenz darf sich als das Herz des Reiches fühlen auch in dem Sinne, dass alle Völker dieser Monarchie einstimmen in diesen Willkommgruß und diese Huldigung.

Denn ein Fest des Friedens ist es, welches unserer Stadt winkt. Darauf, auf die Erhaltung der allgemeinen Ordnung, auf die Abwehr aller friedensstörenden Tendenzen ist ja die unablässige Sorge der beiden mächtigen Staatshäupter gerichtet, die einander begegnen, um gleichermaßen dem Bedürfnisse des Herzens wie der Erfüllung Ihrer hohen Friedenssendung genugszuthun. Wenn die beiden mit ritterlichen Tugenden aller Art geschmückten Herrscher Seite an Seite Ihren Einzug halten, wird vom äußeren Burgthor neben der glorreichen Fahne Habsburgs die Hohenzollern-Standardarte wehen, ein Symbol und Wahrzeichen des Fürsten- und Völkerbundes, dem an diesem Tage so glanzvolle Weihe wird. Millionen Herzen eint der Wunsch, das Schicksal möge segnend walten über den Häuptern der beiden Fürsten, die in nie rastender Arbeit und Sorge den Völkern Europa's ihre heiligsten Güter wahren: Frieden und Gerechtigkeit.

«Wo hast du das gefunden?» fragte Rosalie mit so sonderbar veränderter Stimme, daß ihre Kinder erstaunt zu ihr aufblickten.

«In Papa's Zimmer, zwischen alten Papieren,» erwiderte der Junge.

Nur mühsam ihre Fassung vor den Kindern bewahrend, erhob sich Rosalie, und bis auf die Lippen erblaffend, eilte sie in ihr Zimmer, wo sie die Thüre hinter sich verschloß.

Wie vernichtet sank sie auf einen Stuhl. Nach zehn Jahren lag endlich das Geheimnis enthüllt vor ihren Augen; sie kannte jetzt den Mörder ihrer Mutter. Drei lange Stunden saß sie unbeweglich, starr wie eine Leiche. In wildem Chaos jagten sich die Gedanken in ihrem fiebernden Gehirn. Dann packte sie grenzenlose Verzweiflung.

Endlich erhob sie sich, zündete eine Kerze an und verbrannte das Papier, das zum Ankläger gegen den Mörder ihrer Mutter geworden war.

Erschöpft und verzweifelt warf sie sich dann auf ihr Bett, wo sie schon nach wenigen Minuten durch ein Klopfen Penalta's aufgeschreckt wurde, der in gewohnt barscher Weise seinem Erstaunen über die verschlossene Thüre Ausdruck gab. Als sie die Stimme des Mörders ihrer Mutter vernahm, überlief ein eisiger Schauer den zitternden Körper der Unglücklichen, und mit aufeinandergepreßten Zähnen stieß sie nur mühsam die Antwort hervor, daß sie krank sei.

Acht Tage blieb Rosalie in ihrem Zimmer eingeschlossen, ohne jemand, außer von Zeit zu Zeit einem Diensthofen, den Eintritt zu gestatten, unerträgliche Kopfschmerzen vorschüßend; fürchtete sie doch, noch nicht gefaßt genug zu sein, um nicht in einem Schrei der Verzweiflung ihr Geheimnis zu verrathen.

Die Consumvereine im In- und Auslande.

II.

Im deutschen Reiche steht die Bedeutung der Consumvereine nach System Schulze-Delitzsch weit hinter jener der Vorschussvereine zurück; aber auch die Zahl der ersteren ist schon sehr namhaft. Dieselbe ist von 157 im Jahre 1865 auf 1339 im Jahre 1894 auf 1412 im Jahre 1895 gestiegen. Von letzterer Anzahl sind 440 eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung, 850 eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftung, 7 eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschusspflicht (im Sinne des Gesetzes vom 1. Mai 1889) und 115 nicht eingetragene Genossenschaften, respective Vereine.

In Italien, wo die Genossenschaften überhaupt erst durch das neue Handelsgesetzbuch vom Jahre 1883 rechtliche Anerkennung erlangt haben, ist seither eine sehr günstige Entwicklung eingetreten; das Princip der Selbsthilfe ist dort zur entschiedensten Geltung gelangt. Die Zahl der Consumvereine hat schon im Jahre 1889 681 betragen, neuere Daten liegen nicht vor. Die Consumvereine sind im ganzen Lande, am meisten in Ober-Italien, verbreitet, besonders unter der Beamtenchaft. Von der obigen Gesamtzahl hatten 212 nähere Auskünfte erteilt; diese 212 Consumvereine hatten im Jahre 1888 für 12 1/2 Millionen Lire Waren eingekauft und für 13 1/2 Millionen Lire Waren verkauft; 148 von diesen Vereinen besaßen zusammen ein Vermögen von 2 1/2 Millionen Lire. Sene Consumvereinen, die nur an ihre Mitglieder verkaufen, ist auch in Italien Steuerfreiheit eingeräumt.

In Russland bestehen Consumvereine im Sinne von Westeuropa erst seit dem Jahre 1865; von da an bis zum 1. Mai 1895 hat das Ministerium des Innern 353 Statuten von Consumvereinen bestätigt; es ist aber die Zahl solcher Körperschaften selbst in Russland größer als bei uns. Die meisten Consumvereine entfallen auf die Gouvernements Perm, Petersburg, Kurland, Orenburg und Moskau; zumeist sind sie in Fabriks- und Industriegebieten entstanden und von den gewerblichen Arbeitern ins Leben gerufen worden. In jüngster Zeit beginnt auch die Landwirtschaft den Nutzen dieser Institution einzusehen und dieselbe für die eigenen Zwecke zu verwerten. In Russland existiert keine Agitation gegen die Consumvereine, wohl

Als sie endlich den Muth zum Aufstehen fand, und ihr Gatte sie zum erstenmale wieder sah, prallte er vor ihrem Anblick erschreckt zurück, und mit Recht. Die Haare der jungen Frau waren schneeweiß und die von schwarzen Ringen umrandeten, tief eingesenken Augen blickten im Fieberglanz aus einem fahl gewordenen, abgemagerten Gesicht hervor.

«Natürlich bist du krank, sehr krank,» sagte er. «Du mußt viel gelitten haben.»

«Sehr viel,» erwiderte sie mit einem Schauer. «Warum hast du dir denn aber keinen Arzt holen lassen,» fuhr Penalta ungeduldig auf; «du kannst auch gar nichts, nicht einmal für dich sorgen, wenn du krank bist.»

Noch ein Jahr lebte die arme Dulderin. Endlich nahte der erlösende Tod.

Rathlos standen die Aerzte am Krankenbett Rosaliens, und mit tröstenden Worten betete der Priester zu Häupten der Sterbenden. Als sie fühlte, daß sie nur noch wenige Augenblicke zu leben haben würde, gebot die edle Frau den Umstehenden, sich zu entfernen und winkte ihren Gatten dicht zu sich heran.

«Vater meiner Kinder,» sagte sie mit feierlicher Stimme, «zwei Dinge habe ich doch in diesem Leben gekonnt.»

«Du! Wie meinst du das?» fragte der Gatte erstaunt. Als seine Blicke den ihren begegneten, da erblaffte der Schuldige, und die Augen starr auf sie gerichtet, vernahm er ihre letzten Worte:

«Im Leben konnte ich schweigen, um meiner Kinder willen, — und in der Stunde des Todes kann ich verzeihen, um Christi willen.»

Und die edle Dulderin schloß die Augen, um sie nie wieder zu öffnen.

aber ein Comité zur Förderung dieser Institution. Von 63 Consumvereinen liegt die Bilanz vor; danach summieren sich die Activa derselben mit 2,435.000 Rubel; unter den Passiven per 2,374.000 Rubel figurieren die Geschäftsantheile mit 988.655 Rubel, die Reservefonds mit 237.826 Rubel, der Gewinn mit 333.520 Rubel. Der hauptsächlichste Mangel der russischen Consumvereine liegt heute noch darin, daß sie isoliert wirken, nicht (wie in Deutschland und England) Verbände haben. Dennoch besteht die Aussicht, daß sie auf dem Wege der Entwicklung rasche Fortschritte machen werden.

Die vorstehenden Daten zeigen, wie unrichtig die Angabe ist, daß die Consumvereine in Oesterreich durch ihre Zahl und Bedeutung auf die stabile Kaufmannschaft erdrückend wirken.

Noch unberechtigter muß jedem, der nicht von der — in kaufmännischen Kreisen allerdings vielverbreiteten — Ansicht ausgeht, daß der stabile Kaufmann ein «Recht auf die Kundenschaft» der in der Nähe seines Ladens wohnenden Parteien besitzt (wonach sich also die Consumvereine als «Besitzstörer» darstellen!), der zweite Beschwerdepunkt erscheinen, welcher die Thätigkeit der Consumvereine als eine gemeinschädliche bezeichnet.

Wir begnügen uns, hinsichtlich der Beurteilung der Thätigkeit der Consumvereine auf den Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Abgeordnetenhauses (Nr. 547 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen dieses Hauses, XI. Session, 1892) zu verweisen, welcher nicht etwa von einem unbesserlichen Manchester-Manne, sondern vom Grafen Belcredi herührt und hervorhebt, «daß die Consumvereine ihre Existenz dem Streben verdanken, die wirtschaftlich Schwächeren vor der Vertheuerung der Lebensmittel und der allgeringfügigsten Lebensbedürfnisse zu schützen, welche ein oft entarteter Zwischenhandel mit sich bringt», ferner, «daß ein schlechter, die Kunden ausbeutender und mit schlechten, oft verfälschten Waren benachteiligender Detailhandel selbst zu solchen wirtschaftlichen Vereinigungen geradezu gezwungen hat. In unserer Zeit des oft erbitterten wirtschaftlichen Kampfes kann das Streben, im Wege der Association diesen Kampf zu bestehen, sich zu einigen und gemeinsam die wirtschaftlichen Uebel zu überwinden, jedenfalls nur als ein sehr gesundes bezeichnet werden.»

(«Wiener Zeitung».)

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. April.

Ueber das Ergebnis der letzten in Budapest zwischen den beiderseitigen Ministern stattgehabten Ausgleichsverhandlungen bringt die «P. C.» nachstehende Mittheilungen: Die Ausgleichsverhandlungen sind Samstag abends geschlossen worden, um abermals auf schriftlichem Wege fortgesetzt zu werden. Als das positive Ergebnis derselben sind Vereinbarungen zwischen den beiden Finanzministern zu verzeichnen, die sich auf die in den früheren Verhandlungen strittig gebliebenen Fragen der Spiritus-Contingentierung, der Eisenbahntarife für die der Verzehrungssteuer unterliegenden Artikel u. s. w. bezogen. Bezüglich der Eisenbahntarife haben sich im Laufe dieser Verhandlungen die beiderseitigen Standpunkte wesentlich genähert, so daß nur mehr einzelne unwesentliche Fragen zwischen den beiderseitigen Referenten zu erledigen sein werden. Was den freien Thierverkehr anbelangt, so hatte vor

Der Lauf des Schicksals.

Roman von C. Wild.

«Mein Himmel, Herr Doctor, sie meinen doch nicht, daß der Zustand meines Gatten gefährlich sei?» fragte eine weiche, volle Frauenstimme in bewegtem Tone.

Der Angeredete, ein ernster, noch junger Mann, hob leicht die Schultern.

«Ich habe gesagt, daß es gefährlich werden kann, wenn sich die Krämpfe wiederholen,» entgegnete er beschwichtigend; «deshalb möchte ich Sie auch bitten, gnädige Frau, von dem Kranken jede Störung, jede Erregung fern zu halten.»

«Das soll geschehen!» versetzte die Dame.

Sie gab dem Arzte das Geleit bis an die Thür und wandte sich eben nach dem Krankenzimmer zurück, als die Portiere zu einem Nebenraume zurückgeschoben wurde und ein schlanker, etwa dreißigjähriger Mann über die Schwelle trat.

«Sie, Felix?» sagte die Dame überrascht. «Kommen Sie in mein Zimmer; zu dem Kranken dürfen Sie doch nicht; der Arzt hat jede Erregung strenge untersagt.»

Sie bot ihm flüchtig die Hand und schritt ihm voran nach einem hübschen, kleinen Salon, der ebenso reich, wie bequem eingerichtet war.

Frau Rosalie Strittberg, die Gattin des reichen Großindustriellen Strittberg, war eine stadtbekannte Schönheit und immer noch sehr geehrt, trotzdem sie schon die Hälfte der vierziger Jahre hinter sich hatte.

der gemeinsamen Conferenz Ministerpräsident Graf Badeni, dem als Minister des Innern in Oesterreich die Veterinär-Angelegenheiten unterstehen, mit dem ungarischen Ackerbauminister Daranyi eine einstündige Besprechung, deren Ergebnis dann in der gemeinsamen Conferenz mitgeteilt wurde. Sowohl mehrere auf diese Frage bezügliche Punkte wie auch die Frage des Verkehrs sollen abermals auf den Weg des schriftlichen Verkehrs verwiesen werden. Hingegen scheinen die Schwierigkeiten, die sich aus der österreichischerseits angestrebten Lösung der Südbahnfrage ergeben, so mannigfaltiger Art zu sein, daß von der Erledigung dieser Frage aus Anlaß der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses Umgang genommen werden dürfte. Mit der protokollarischen Feststellung der Gegenstände, die ihrer Lösung auf schriftlichem Wege entgegenzusehen, schloß die zweistündige Conferenz.

Dem «Fremdenblatt» zufolge tritt im Laufe der nächsten Woche die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsconferenz in Wien zusammen, um den zu den bulgarischen Vertragsverhandlungen delegierten Regierungsvertretern Instruktionen über die Fortsetzung dieser Verhandlungen zu erteilen. Die Instruktionen bedürfen selbstverständlich der Genehmigung beider Regierungen. Unmittelbar darnach werden die Vertragsverhandlungen wieder aufgenommen und, wie erwartet wird, auch beendet werden.

Heute nimmt das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit wieder auf. Die Verhandlungsgegenstände bilden die erste Lesung der Nordwestbahn-Vorlage, die zweite Lesung des Pensionsgesetzes und Berichte über Petitionen. Es besteht die Absicht, in dieser Woche drei Plenarsitzungen abzuhalten. — Der Club der vereinigten deutschen Linken versammelt sich vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr vormittags. — Der permanente Strafgesetz-Ausschuß ist für heute abends zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. Dr. Barentner, beziehungsweise der Referenten-Entwurf des Abg. Dr. Kopp wegen Verhinderung und Bestrafung von Wahlmissbräuchen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Budgetdebatte fort und nahm mehrere Titel des Budgets an. Vor Uebergang zur Tagesordnung verlangte Abg. Ugron die Vorlage der der ungarischen Quoten-Deputation unterbreiteten Documente und die Öffentlichkeit der Verhandlung der letzteren. Präsident Szilaghi erklärte, daß es bisher üblich gewesen sei, die Documente erst nach Abschluß der Commissions-Arbeiten dem Hause mitzutheilen. Dies werde auch geschehen. Es handle sich hierbei nicht um einen an die Commission verwiesenen Gesetzesentwurf, weshalb sich die Frage nicht incidencaliter erledigen lasse.

Der deutsche Reichstag wird in seiner Sommer-session, die Donnerstag den 16. d. M. beginnt, ein großes Berathungsmaterial vorfinden, an dessen gänzliche Erledigung wohl kaum zu denken ist. Von den eingebrachten Regierungsvorlagen ist der Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-(Nord-Ostsee-) Canal noch gar nicht in Verhandlung gezogen worden, während der Gesetzesentwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb, das Börse- und Bankdepotgesetz, das Margarinegesetz, der Gesetzesentwurf über die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften (Consumvereine) und die Justiznovelle in zweiter und dritter, die Gewerbe-Ordnungs-Novelle in dritter Lesung zu erledigen sind. Im Stadium der Commissionsberathung befinden sich noch die Zuckersteuer-Novelle und das bürgerliche Gesetzbuch, und

Aus dem zartgeschnittenen, etwas blaffen Gesichte leuchteten zwei große, dunkle Augen; das nachtschwarze Haar war voll und üppig, der Mund klein und reizend geformt.

Frau Strittberg nahm auf einem Fanteuil Platz und lud ihren Gast ein, desgleichen zu thun.

«Es geht meinem Gatten schlecht,» begann sie, «ich muß Ihnen gestehen, daß ich für sein Leben fürchte.»

«Mama, Sie sehen wohl zu schwarz!» sagte Felix Theobald, der Schwiegersohn der Dame.

«Nein, gewiß nicht! Bei Strittberg's Herzleiden ist ein rasches Ende sehr leicht möglich. Er muß sich jedenfalls sehr schonen!» Sie machte eine Pause, bevor sie nach einem raschen Athemzuge fortfuhr: «Was ich Ihnen jetzt sagen werde, klingt vielleicht kalt und hart, aber schließlich — es muß gesagt sein, weil wir nicht wissen können, was die nächste Zeit bringt. Vor Jahren hat mein Gatte ein Testament zu Gunsten seines verschollenen Sohnes gemacht und dieses Testament ist heute noch in Kraft, obschon keine Aussicht vorhanden ist, daß dieser Sohn jemals wieder zum Vorschein kommt. Hunderttausend Thaler sind für den verschwundenen Sohn bestimmt. Nach Strittberg's Tode muß diese Summe sofort gerichtlich deponiert werden und fünfzig Jahre unangetastet liegen bleiben. Hat sich bis zu dieser Frist weder sein Sohn, noch irgend ein Nachkomme gemeldet, fällt das Geld an wohlthätige Stiftungen. Eine etwas sonderbare Bestimmung, nicht wahr?»

«Gewiß!» flüsterte Herr Felix Theobald bei.

zwar erstere so, daß die noch ausstehende zweite Lesung bei der Commission wohl keine lange Zeit mehr in Anspruch nehmen wird. Sodann liegen 18 Berichte der Wahlprüfungs-Commission sowie zahlreiche Initiativ-Anträge und Berichte der Petitionscommission unerledigt vor. Zur Aufarbeitung dieser Massen stehen bis Pfingsten aber nur etwa 31 Sitzungstage zur Verfügung.

Der römische Correspondent der «Politischen Zeitung» versichert, die Besprechungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Italien seien als Grundlage für die demnächstige Erneuerung des Dreibundes anzusehen. Rudini mache italienischen Politikern gegenüber kein Hehl aus seiner vollkommensten Befriedigung über die politische Seite des Kaiserbesuches.

Die Senatswähler des Seine-Departements, denen auch die Municipalräthe von Paris als Generalräthe angehören, haben durch die Wahl des radicalen Deputierten Barodet zum Senator im radical-socialistischen Sinne demonstriert. Die Wahl Barodets ist die Antwort der Vertreter des Volkes von Paris auf die Kundgebung, welche die obersten Zehntausend am Ostersonntage auf dem Rennfelde von Auteuil zugunsten des Senats ins Werk setzten. Die Wahl des greisen Radicals wird nicht ohne Einfluß bleiben auf die Stimmung in Paris und in den Departements und möglicherweise auch auf die Entwicklung der gegenwärtigen Krise.

Die in Brüssel verbreiteten Gerüchte, daß bei den Gemeindevahlen in Mecheln Unruhen vorgekommen seien, sind ganz unbegründet. Die Gemeindevahlen, bei welchen die Liberalen siegten, verliefen in vollständiger Ruhe.

In Spanien sind Kammerwahlen vorgenommen worden. Noch liegt das positive Ergebnis derselben nicht vor, aber eine große conservative Mehrheit ist gesichert. Im allgemeinen rechnet man auf die folgende Wahl von 280 Conservativen, 65 Liberalen, 3 Republikanern, 8 conservativen Dissidenten, 5 Carlisten und einem Socialisten.

Wie man der «P. C.» aus Lissabon schreibt, hat sich der angekündigte Wechsel an der Spitze der Kriegsverwaltung bereits vollzogen und ist Ober-Morais Sarmiento zum Kriegsminister ernannt worden.

Der Sultan verlieh allen bulgarischen Ministern sowie einigen hohen Staatsbeamten und Deputierten verschiedene hohe Orden. Ferner wurde der Präsident der heil. Synode, der Metropolit Gregor von Rustschuk, mit dem Großcordon des Osmanie-Ordens ausgezeichnet.

Ein Erdebeben ordnet die Rückkehr aller auf Staats- und Privatkosten im Auslande studierenden Türken an. Als Grund dieser Maßregel wird die häufige Teilnahme der türkischen Studierenden an den jungtürkischen Umtrieben bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

(Zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der österreichische Böttcherverein beabsichtigt anlässlich des Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers die Errichtung eines «Böttcherpalastes». In demselben soll eine «österreichische Böttchergalerie» zur Ausstellung kommen, Volkstypen aller zahlreichen Königreiche und Länder enthaltend. Dieser Böttcherpalast wäre eventuell auf den Gründen der Franzosen

«Ich habe meinen Gatten wiederholt gebeten, das Testament zu Elma's und Dora's Gunsten abzuändern,» sprach die schöne Frau weiter, «meine Bitte hatte keinen Erfolg.»

«Strittberg hofft noch auf die Wiedertehr seines Sohnes?» bemerkte Herr Theobald, seiner Schwiegermutter einen lauernden Blick zuwerfend.

«Ja, aber diese Hoffnung ist thöricht! Ein sechs-jähriges Kind verschwindet, verunglückt wahrscheinlich, denn alle Nachforschungen blieben vergebens. Mehr als zwanzig Jahre sind seit jener Zeit verstrichen und nicht die geringste Spur hat sich gefunden. Sie müssen zugeben, daß man mit Gewissheit annehmen kann, der Verschollene sei todt und werde nicht mehr zum Vorschein kommen. Auch Ihnen, Felix, kann die Sache nicht gleichgültig sein. Wenn das Testament geändert wird, fällt die Hälfte der Summe Elma zu. Sprechen Sie deshalb doch einmal mit meinem Gatten darüber!»

«Wenn er auf Sie nicht hört, Mama, welchen Einfluß könnte dann, was ich ihm sage, auf ihn üben?» antwortete Felix Theobald zweifelnd.

«Wenn Sie es klug anstellen, vielleicht den allergrößten!» sagte die Dame, sich erhebend. «Ueberlegen Sie sich meine Worte; wir müssen es ja natürlich abwarten, bis mein Gatte sich besser befindet.»

Sie nickte ihm freundlich zu und sah ihm nach, wie er raschen Schrittes hinausgieng.

«Er wird es thun,» sagte sie leise vor sich hin, «es ist ja auch in seinem Interesse!»

Josef-Kaserne zu erbauen. Die Beschaffung des Baufondes soll durch Sammlungen im ganzen Reiche erfolgen. Zu diesem Behufe wurden bereits Gründungsarten zu 20, 30, 50 kr. und 1 fl. ausgegeben.

(Unfall Sr. k. u. l. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand.) Ueber den Unfall, der in Czernowitz dem Herrn Erzherzog Peter Ferdinand zugefallen ist, wird von dort der „Neuen freien Presse“ mitgeteilt: Herr Erzherzog Peter Ferdinand besitzt einen Rehböck, den er selbst gezähmt hat und den er in seinem Garten in der Josefsgasse hält. Es ist ein Lieblingsstier des Herrn Erzherzogs. Vor einigen Tagen näherte sich derselbe dem Rehböck, um ihn zu füttern. Aus unbekannter Ursache wurde jedoch das Thier wild und versetzte dem Herrn Erzherzog mit dem Geweih einen wuchtigen Stoß in den Oberschenkel, so dass eine bedeutende Riszwunde entstand. Herr Erzherzog Peter Ferdinand hütete infolge dessen einige Tage hindurch das Bett. Herr Erzherzog Peter Ferdinand, der dritte Sohn des Großherzogs Ferdinand, ist im 22. Lebensjahre; er ist Lieutenant im Infanterieregimente Erzherzog Eugen.

(Veränderungen im erzherzoglichen Wappen.) Im erzherzoglichen Wappen wurden vor kurzer Zeit einige Aenderungen durchgeführt. Der Marcusbär (Benetien) und die Schlange mit dem Kinde (Sombatien) wurden entfernt und in ihren Raum das Wappen von Galizien und Badoerien gesetzt. In das so freigewordene Feld wurde das Wappen Österreichs (fünf kleine Adler im blauen Felde) eingefügt. Das Wappen der Linien Toscana und Modena blieb unverändert.

(Den Kameraden erschossen.) In Graz wurde Jäger J. Tisma am vorigen Freitag während einer Übung des 31. Feldjägerbataillons am Plabutsch von einem Kameraden angeschossen. Er ist am 12. d. M. den schweren Verletzungen im Alter von 28 Jahren erlegen.

(Mord.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde am 12. d. M. Morgens im Kloster der barmherzigen Brüder in Ofen der Portier ermordet aufgefunden. Beim Verhöre des Klosterpersonals durch eine Gerichtscommission verwickelte sich der Hausknecht des Klosters Alexander Batonyi, an dessen Kleidern Blutspuren gefunden wurden, in Widersprüche und wurde daher unter polizeiliche Kontrolle gestellt.

(Radsfahrersport.) Eine Trainingschule für Radsfahrer wurde in Breslau gegründet und steht unter der Leitung des mehrere Jahre lang unbezwingbaren Meisterfahrers Deutschlands August Lehr. Der englische Radsfahrer Walfour (Schaplanzer) ist ein eifriger Radsfahrer und fährt in den belebtesten Straßen Londons nicht ein Radsfahrerverein aus Jagdbesitzern, welche auf dem Niederlande das Gewehr und die Jagdtasche anbehalten und so in der Umgebung Wiens, alle Feldwege benützend, dem Jagd- und Radsport huldigen.

(Ein entsprungener Löwe.) Aus London meldet man: Ein großer afrikanischer Löwe entsprang aus dem Wagen einer wandernden Menagerie in einem Dorfe nahe Sudlow. Unter den Einwohnern entstand eine furchtbare Panik. Der Löwenwärter entdeckte die Bestie nach langem Suchen und tödtete sie durch fünf Revolvergeschosse. Der Löwe hatte einen Wert von 250 Pfund Sterling.

Felix Theobald besaß ein Bankgeschäft in einem der elegantesten Theile der Stadt. Einige kühne Speculationen hatten dem jungen Manne den Ruf eines Finanzgenies verschafft, seine weltmännischen, geschmeiglichen Manieren machten ihn überall beliebt, und als er vor zwei Jahren die Tochter Strittberg's heiratete, schuf er sich durch diese Verbindung eine Stellung in der Gesellschaft, um die ihn viele beneideten.

Während der Banquier, in seinem Wagen zurückgelehnt, nach seinem Bureau fuhr, dachte er über das Gespräch mit seiner Schwiegermutter nach. Der verschwundene Sohn, von dem sie zu ihm gesprochen hatte, war der wunde Punkt der Familie. Erwähnung gethan zu werden, und selbst Herr Theobald würde wohl kaum etwas von der Sache erfahren haben, wenn er nicht einen alten Beamten des Geschäftshauses forschend hätte.

Frau Strittberg hatte sicher keine Ahnung davon, dass ihr Schwiegerjohn wusste, sie sei die Tochter eines armen Mannes, der bei Strittberg Geschäftsdienere genosse. Strittberg's erste Frau hatte die schöne Genomnie als Witwe zu ihren zwei Kindern ins Haus genommen und das Mädchen hatte sich auch äußerlich in welchem die Frau des Hauses die Augen für immer schloß. Von dieser Stunde an änderte sich ihr Verhalten. Herr Strittberg, geblendet durch ihre Schönheit, ließ sie gewöhnen. Sie hätte es wohl auch sehr bald dazu gebracht, Frau Strittberg zu heißen, wenn nicht der kleine Otto, Strittberg's ältestes Kind, gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

(Duell.) In dem im Pariser Renaissance-Theater aufgeführten Sittenbilde „La moule“ von Abercrombie finden sich zahlreiche Anspielungen auf den Prinzen von Sagan. Bekannter bezeichnete daher, wie aus Paris gemeldet wird, General Friant und Dion als seine Zeugen, welche in einer Besprechung mit den Zeugen des Autors des Stückes, den Schriftstellern Ricard und Quichet, sich für eine ritterliche Austragung des Handels entschieden. Das Duell hat am 13. d. M. morgens auf dem Rennplatz von St.-Duenen stattgefunden. Es wurden erfolglos vier Kugeln gewechselt.

(Confiscation.) Die im Verlage von Albert Langen in München erscheinende satirische Zeitschrift „Simplicissimus“ wurde in ganz Oesterreich confisciert. Ursache der Confiscation war der Abdruck eines Gedichtes aus dem Herwegh'schen Nachlasse, betitelt „Huldigung“.

(Mehr Licht!) Im Jahre 1759 besaß der Candelaber des Smeaton'schen Leuchtturmes auf dem Eddystone nur Talgkerzen. Ihre Lichtstärke entsprach 67 modernen. Dabei waren keine Reflektoren u. auf dem Leuchtturme angebracht. Das Licht galt damals für ein seltenes Wunder. Jetzt hat der Leuchtturm auf dem Eddystone 80.000 Kerzen Lichtstärke.

(Verurtheilung.) In München wurde am 13. April Professor Dübbe wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine am 20. Jänner in einer Volksversammlung gehaltenen Rede, zu dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt.

(Todesfall.) Der Archäologe Humann, bekannt durch seine Ausgrabungen in Pergamon, ist in Smyrna gestorben.

(Vollzählung in Serbien.) Man schreibt aus Belgrad: Die letzte Volkszählung hat in Belgrad 57.128 Einwohner ergeben, darunter 32.137 Männer und 24.991 Frauen. Die zweitgrößte Stadt Serbiens, Nisch, zählt 18.593 Einwohner, nämlich 9650 Männer und 8943 Frauen. Bei der vor fünf Jahren stattgehabten Volkszählung hatte Belgrad 54.458 und Nisch 19.970 Einwohner. Belgrad hat also um ein geringes zugenommen, während Nisch in gleichem Maße zurückgegangen ist. In den serbischen nationalen Kreisen ist man über dieses Ergebnis höchst verstimmt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Concert der „Glasbena Matica“.

Um dem Verlangen zahlreicher Kunstfreunde, die zum ersten Concert des Vereines keinen Zutritt fanden, zu willfahren, veranstaltete die „Glasbena Matica“ gestern eine Wiederholung desselben. Die Vortragsordnung umfasste bekanntlich das Programm des ersten Wiener Dankconcertes und es gewann das äußere Bild diesmal durch das Auftreten der Sängerinnen in der kleidsamen, farbenprächtigen krainischen Volkstracht.

Die einzelnen Nummern des Concertes, wie auch die ausgezeichneten Leistungen des Chores und seines Dirigenten sind inzwischen auch von der Wiener Kritik, die unser seinerzeit abgegebenes günstiges Urtheil vollinhaltlich bestätigte, gewürdigt worden und wir wollen uns zum Schlusse nur noch einige Bemerkungen über den Glanzpunkt des Concertes, das herrliche „Te deum“ von Bruckner, gestatten.

Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, dabei insbesondere die Bevölkerung Unterkraains unter der Zuhörerschaft stark vertreten. Die Begeisterung stieg von Nummer zu Nummer und erreichte bei den von Herrn Hubad harmonisireten reizenden Volksliedern, die ja jederzeit den größten Eindruck auf die empfängliche Zuhörerschaft ausüben, ihren Höhepunkt.

Wie beim ersten Concerte, bewunderten wir neuerlich die Ausdauer und Leistungsfähigkeit des Chores, der nach Bewältigung eines zweistündigen anstrengenden Programmes, ein Werk, das die höchsten Anforderungen an die Sänger stellt, so glänzend und begeistert sang. Allerdings muß das „Te deum“ in seiner erschütternden Großartigkeit auch den Gleichgiltigsten bezwingen, und je öfter man es hört, umso mehr offenbart sich der Genius des Schöpfers dieses Riesentwerkes, umso mehr fühlt man das Verlangen auch andere Schöpfungen Anton Bruckner's zu hören.

„Wenn je ein schaffender Künstler eine harte Leidens- und Prüfungsschule durchmachen mußte, bis er das Ziel seines Strebens erreichte und zu der hartnäckig verweigerten Anerkennung der Zeitgenossen gelangte, so ist dies der große Symphoniker und Kirchencomponist Dr. Anton Bruckner!“ Mit diesen Worten beginnt Dr. Theodor Helm eine biographische Skizze über den großen Meister und kennzeichnet damit in zutreffendster Weise die Lebens- und Leidenszeit eines schöpferischen Tonkünstlers, den ein Richard Wagner neben den damals zeitgenössischen Componisten Bizet und Franz voll gelten ließ und der ihm ein Freund und Gönner war. Es kann nicht Aufgabe dieser flüchtigen Skizze sein, die Lebens- und Leidensbahn des Meisters zu beschreiben, dessen Name ja heute in aller Munde ist, denen Herz und Sinn für die edle Tonkunst zuigen. Möge aber die von so großem Erfolge begleitete Aufführung des gewaltigen „Te deum“ Veranlassung bieten, unserem kunst-

finnigen Publicum auch andere, insbesondere die symphonischen Werke Bruckner's vorzuführen; wir sind überzeugt, daß sie mit gleicher Begeisterung, wie sein großartiges „Te deum“ ausgenommen werden.

Auf eine Thatfache sei jedoch hingewiesen, die gewiß allgemeines Interesse finden dürfte. Im Jahre 1891 äußerte sich Bruckner: „Das, was ich geschaffen, danke ich dem lieben Gotte; er schenkte mir diese Gaben. Ich suchte ihm meinen Dank zum Ausdruck zu bringen, indem ich ihm, dem Allmächtigen, mein letztes Werk, das „Te deum“ widmete.“ (Bruckner glaubte nämlich damals, daß das „Te deum“ sein letztes Werk sein würde.) Es zeigt sich in dem Ausspruche des Meisters sein großes, edles Gemüth, wie es ja nicht anders sein kann, denn nur große, edle Menschen können große, edle Werke schaffen, und ein solches Werk ist das „Te deum“, das einen überwältigenden Eindruck auf die Zuhörer ausübt, sie bis ins Innerste erschüttert und eine Sprache spricht, wie wir sie nur in den Werken Beethoven's finden. J.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute findet eine Sitzung des Gemeinderaths mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Bericht der Rechts- und Baucommission über den Erlass der k. k. Landesregierung betreff des Regulierungsplanes für die Stadt Saibach. 3.) Bericht der Finanzsection: a) Ueber den Rechnungsabschluss der städtischen Sparcasse in Saibach pro 1895; b) wegen Verkauf des Baugrundes der ehemaligen Stubenberg'schen Häuser in der Grabtscha; c) über den Plan und Kostenvoranschlag für den Schulgarten am Moraste; d) über das Gesuch des Vereines der Frauen der christlichen Liebe um einen Jahresbeitrag. 4.) Bericht der Baucommission: a) Ueber das Offert der Bescho'schen Erben wegen Ankauf einiger Parzellen für einen öffentlichen Platz vor dem Justizpalais; b) über den Parcellierungsplan hinsichtlich des oberen Theiles des Bove'schen Grundes in der Prula; c) über das Offert des Johann Ferman wegen Ankaufes des ehemals Falen'schen Hauses in der Feldgasse; d) wegen Bestimmung des Platzes für den Bau der mechanisch-technischen Staatsgewerbeschule. 5.) Selbstständiger Antrag des Gemeinderathes Johann Fribar wegen Anlegung der verfügbaren Capitalien des Amortisationsfondes beim städtischen Lotterie-Ansehen. Geheime Sitzung. Berichte der Bau- und Finanzsection und des Verzehrungssteuer-Directoriums.

(Wohltätigkeits-Vorstellungen.) Die erste (deutsche) Theatervorstellung zum Besten des „Josefinum“ findet am 25. April statt. Wie wir bereits wiederholt zu berichten Gelegenheit hatten, werden die eingehendsten Vorbereitungen getroffen, um auch den künstlerischen Erfolg zu sichern. Es ist nicht zu zweifeln, daß unser Publicum den menschenfreundlichen Zweck des Unternehmens nach Kräften durch zahlreichen Besuch der beiden Vorstellungen unterstützen wird. Auf diesfällige Anfragen sei bemerkt, daß das Verfügungsrecht über die Logen nur den Pächtern derselben zusteht, und dieselben sich daher mit ihren Subpächtern auseinanderzusetzen wollen. Im Interesse der humanitären Sache werden ferner die von Saibach abwesenden Logenpächter ersucht, ihre Logen dem Comité zur Verfügung zu stellen.

(Die Erdbebenkatastrophe.) In der verfloffenen Nacht jährte sich das Angebenken an die furchtbare Katastrophe, die unsere Stadt und deren Bevölkerung so schwer heimgesucht. Die Erde hat sich beruhigt und Beruhigung ist auch in das Gemüth der Bevölkerung eingezogen, ja die Erinnerung an jene Schreckensnacht würde heute nur mehr wie ein schwerer, böser Traum im Gedächtnisse aufleben, wenn man nicht auf Schritt und Tritt den verheerenden Spuren des unheilvollen Ereignisses begegnete. Auch sie werden schwinden, Saibach wird wieder erheben, und das Bild der neuen, schönen Stadt soll bereitetes Zeugnis ablegen vom Muth, Gemeinfinn und Fleiß ihrer Bürger.

(Offertverhandlung.) Das k. k. Handelsministerium benachrichtigte die Handels- und Gewerbekammer in Saibach, daß das kaiserlich-bulgarische Kriegsministerium für den 23. April um 10 Uhr vormittags eine Offertverhandlung wegen Lieferung von Medicamenten, Apotheker-Utensilien und Verbandstoffen, welche für die Sanitätsdepots der Infanterie-Divisionen benötigt werden, ausgeschrieben. Die Superlicitation findet am darauf folgenden Tage statt. Die Caution beträgt 5 pCt. vom offerierten Werte. Die Lieferung ist innerhalb dreier Monate zu effectuieren. Ein Warenverzeichnis ist dem k. k. österreichischen Handelsmuseum in Wien eingesendet worden.

(Ehrung.) Die Gemeinde Gora des Gerichtsbezirkes Reifnitz hat den Herrn k. k. Bezirkshauptmann Dr. Ludwig Thomann, Edlen von Montalmar, in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

(Glasbena Matica.) Heute um 8 Uhr abends findet im Rathhaussaale eine außerordentliche Generalversammlung des Vereines statt. Nachdem auch für das morgen stattfindende Concert alle Eintrittskarten vergriffen sind, wird dasselbe am Freitag wiederholt.

(Verein Südmark, Ortsgruppe Saibach.) Aus dem der letzten Jahreshauptversammlung der

hiesigen Ortsgruppe am verfloffenen Samstag erstatteten Jahresberichte, welcher recht interessante Einzelheiten aufweist, entnehmen wir, dass der Verein anlässlich der Erdbebenbeschäden über 10.000 fl. an Spenden außerhalb Krain gesammelt und in Laibach zur Vertheilung gebracht hat.

(Die Activierung von Berufsofficiers-Aspiranten.) Die neuen Bestimmungen, welche rücksichtlich der Activierung von Einjährig-Freiwilligen und aus solchen hervorgegangenen nichtactiven Officieren des gemeinsamen Heeres geschaffen wurden, gelten fortab auch für Berufsofficiers-Aspiranten der Landwehr.

(Sanitäres.) In letzterer Zeit erkrankten in den Ortschaften Gomila, Sinje und Leskovec, im politischen Bezirke Gurkfeld 17 Kinder an Scharlach, von denen bisher eines gestorben ist.

(Meteor.) Aus Agram wird vom 13. d. M. gemeldet: Heute fiel, während die Einwohner bei der Feldarbeit waren, ein Meteor in ein Haus in Belitza-Solina. Das Haus brannte total ab.

Neueste Nachrichten.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

(Original-Telegramme.)

Wien, 14. April. Ihre Majestäten das deutsche Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz sind um 10 1/4 Uhr vormittags auf dem festlich geschmückten Bahnhofe eingetroffen und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser, von der Frau Erzherzogin Maria Josefa namens Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie von den in Wien weilenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses empfangen.

Der deutsche Kaiser fuhr mittags bei den auf dem Bahnhofe erschienenen Erzherzogen, die deutsche Kaiserin bei den Erzherzoginnen vor und gaben daselbst ihre Karte ab. Um 1 Uhr mittags fand ein intimes Dejeuner beim deutschen Botschafter Grafen Eulenburg statt, an dem der deutsche Kaiser, die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Prinz Lichnowski theilnahmen.

Se. Majestät der deutsche Kaiser empfing um halb 5 Uhr nachmittags die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Baron Banffy in besonderer Audienz. Die Gemahlin des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski, Botschafter v. Szogyenyi und Prinz Egon Hohenlohe statteten dem Reichskanzler und dessen Gemahlin Besuche ab.

An der Hofstafel im CeremonienSaale der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaiserpaars nahmen theil Se. Majestät der deutsche Kaiser in der Oberstuniform seines Husaren-Regiments, Se. Majestät Kaiser Franz Josef in der preussischen Marschalluniform, die deutsche Kaiserin, die Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen, die gemeinsamen Minister, Minister Baron Josika, Ministerpräsident Graf Badeni und Baron Banffy, die österreichischen Minister, die Ehrencavaliers, die beiderseitigen Suiten, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin, Botschafter Graf Eulenburg und Gemahlin, Prinz Hohenlohe-Dehringen, die Hofwürtenträger, Cardinal Gruscha, Generalstabschef Baron Beck etc.

und Rainer. Bei der Feststafel herrschte die animirteste Stimmung. Die deutsche Kaiserin conversierte lebhaft mit Kaiser Franz Josef, der deutsche Kaiser mit der Erzherzogin Maria Josefa und der Herzogin von Modena. Die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer trugen preussische Uniformen. Die Tafelmusik besorgte die Hofkapelle Eduard Strauß.

Den ersten Sitz an der linken Seite der Galastafel occupierte Reichskanzler Fürst Hohenlohe; dem deutschen Kaiser gegenüber saß der deutsche Botschafter Graf Eulenburg, links Obersthofmeisterstellvertreter Prinz Lichtenstein, rechts der Minister des Aeußern Graf Goluchowski. Nach dem Diner, welches bis 6 1/2 Uhr dauerte, hielten die Majestäten bis nach 7 Uhr Cercle. Als die Kaiserin sich in die Appartements zurückzog, sprach sie den Wunsch aus, die Erzherzogin Elisabeth, die Tochter der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, zu sehen, welche von einer Hofdame zu ihr geleitet wurde.

Abends um halb 8 Uhr wohnte das deutsche Kaiserpaar einer Aufführung der Oper Goldmark's «Heimchen am Herd» im Hofopertheater bei. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hielt die Straßen von der Hofburg bis zur Hofoper dicht besetzt und begrüßte den Kaiser und seine Gäste auf der Fahrt mit brausenden Hochrufen. Kurz vor der um halb 8 Uhr beginnenden Vorstellung erschien Se. Majestät der Kaiser mit dem deutschen Kaiserpaare in der kaiserlichen Incognito-Loge. Der deutsche Kaiser saß in der Mitte; rechts die Kaiserin, links Kaiser Franz Josef. In der Kaiser-Loge nahmen Platz Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzoge Otto, Ferdinand und Ludwig Victor, in der erzherzoglichen Loge die Erzherzoge Franz Salvator, Josef Ferdinand, Friedrich, Eugen und Rainer.

Ihre Majestäten die beiden Kaiser begleiteten Ihre Majestät die Kaiserin von der Oper unter lebhaftesten Zurufen der die Straßen füllenden massenhaften Volksmenge zum Nordbahnhofe, woselbst Botschafter Graf Eulenburg mit Gemahlin, Militärattaché Hülsen, Prinz Ratibor und der Ehrendienst die Ankunft der Majestäten erwarteten. Ihre Majestät die Kaiserin conversierte im Hofwartesalon mit der Gemahlin des Grafen Eulenburg und betrat dann am Arm Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef den Perron. Kaiser Franz Josef verabschiedete sich von der Kaiserin mit Handkuss, der deutsche Kaiser küßte die Kaiserin auf Wange und Hand, worauf dieselbe, von den beiden Kaisern unterstützt, den Salonwagen betrat und aus dem offenen Coupéfenster mit den Monarchen sich unterhielt, welche militärisch grüßten, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef ernannte den Kronprinzen Wilhelm zum Lieutenant des 7. Husaren-Regiments und den Prinzen Eitel Fritz zum Lieutenant des den Namen des deutschen Kaisers tragenden Infanterieregiments Nr. 34.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 14. April.

(Original-Telegramm.)

Abg. Ein und Genossen interpellieren wegen des Verbotes des Feldmarschall-Lieutenants Succovaty in Brünn an die Mannschaft einen Local zu besuchen, in welchem Arbeiterversammlungen stattfanden, und fragen den Landesvertheidigungsminister, ob er Succovaty von seinem Posten entfernen wolle.

Das Haus beginnt die Debatte über den Ankauf der Nordwestbahn und der Südnorddeutschen Verbindungsbahn durch den Staat. Abg. Raizl bezeichnet die Vorlage als absolut unannehmbar. Die Linie A sei horrend überzahlt und er berechne die Rente bei der Ablösung der Linie B auf 12 fl. per Actie.

Die weiteren Redner, Abg. Schlesinger, Groß, Steinwender, Raftan, Lueger und Menger betonen sämmtlich die Wichtigkeit der Verstaatlichung, erklärten jedoch, die Vorlage sei in der gegenwärtigen Form unannehmbar.

Herr Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg erklärte, die Regierung behalte sich vor, im Ausschusse meritorisch zu antworten. Ohne die Elbethal-Bahn wäre die Verstaatlichung nur ein minderwertiges Stückwerk. Die Elbethal-Linie sei concessionsmäßig unentlösbar, daher die Erwerbung des ganzen Netzes nur

im Wege eines Kaufübereinkommens möglich sei. Die vorgebrachten Einwendungen haben die Regierung in ihren Anschauungen nicht erschüttert.

Die Vorlage wird dem Eisenbahnausschusse zugewiesen.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Abbazia, 14. April. (Orig.-Tel.) Ihre k. und l. Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoginnen Großherzogin-Mutter Maria Antonia und Großherzogin Alice von Toskana sind heute früh mit dem Schnellzuge von Vološca nach Gmunden und Salzburg abgereist. Auf dem Bahnhofe hatte sich Bezirkshauptmann Fabiani eingefunden. Zu Ehren der Großherzogin-Mutter wurde gestern abends die Ortschaft Vološca beleuchtet.

Budapest, 14. April. (Orig.-Tel.) Die ungarische Quotendeputation stellte nach Durchberathung des Nuntiums der österreichischen Quotendeputation den Antrag, dass an die letztere zu richtenden Renuntiums fest und betraute den Referenten Falk mit der Ausrufung des Renuntiums.

Pillina, 14. April. (Orig.-Tel.) Im Eisenwerke Branovina ist durch Entzünden von Kohle, die für den Hochofen bestimmt war, ein großer Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren von Karlstadt, Siffel und Petrinja arbeiten fortgesetzt auf dem Brandplatze.

Cannes, 14. April. (Orig.-Tel.) Die 'Trikupis' ist von hier nach Marseille abgegangen, um nach Griechenland überführt zu werden.

Literarisches.

Das erste Quartal der «Neuen Musik-Zeitung» Jahrgang 1896 enthält eine Novelle von S. Wachenbuden, die Moresken von P. Kozegger, Herb. Johrbach und J. v. Beyer, musikpädagogische Aufsätze von R. Zuschneid, Bekmerung (Hilfslehre) von Dr. Haase (C. M. v. Webers Clavierausgaben), eine Reihe musikgeschichtlicher Artikel, einen Operndramaturgen von Paul Moos, kritische Besprechungen von Werken der Musikliteratur, Skizzen über Componisten der Biographien von Virtuosen mit deren Bildnissen, Tableau Künstlerinnen und der Mitglieder der Frankfurter Oper, über alle wichtigen musikalischen Erscheinungen im Concertsaal und über neue Opern, Anekdoten aus dem Leben von Musikern, Notizen über das Musikleben der Gegenwart. Die werthvollen Musikbeilagen bringen Clavierstücke von Fr. Bierau, Wandelt, Cyril Kistler, Paul Höpfe, Vieder von Theodor Meyer, Paul Gäßler, Jürgen Walling, Ernst Hartenstein, Raubert und ein Duo für Clavier und Geige von Aug. Probennummern sendet der Verleger Karl Grüniger in Stuttgart gebührenfrei.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung Jg. von Kleinmayer & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 14. April. Prusa, I. k. Hofgüterdirector, i. Prusa; Dipica. — Engel, Krausz, Arwai, Reiniß, Goldmann, Ehrenthal, Kiste., Wien. — Fleischer, Fabrikant, Dobrunn. — Machen, I. k. Notar; Jurca, Kfm., Adelsberg. — Ziume. — Kranja, Priester, Let. — Duller, Beamter, muth, Kfm., Graz. — Kocjančič, Priester, Raibach. — Kfm.; Hablicet, Fabrikant, Marburg. — Eisler, Kfm., pest. — Fertin, Priester, Weissenfels. — Schwenter, händler, Rann. — Verlej, Priester, Mischbach. — Kfm., Jägerndorf. — Majdic, Kfm., Domjhal. — Kfm.; Gabersček, Redacteur, Görz. — Haas, Mantof, Kiste.; Sabec, Privatier, Triest. — Mešičet, Priester, von Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — Baron hansen, i. Gemahlin, Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 12. April. Baun, Kfm., Ubeles, Reisender, Zibiletti, Depoli, Holzhändler, Krainburg. — Knapel, meister, Feldkirchen. — Rachtigal, Besitzer, Seifenberg. — miba, Besitzer, Gottschee. — Kancic, Kfm., Görz. — Hausbesitzer, St. Veit. — Breclj, Apotheker, Japize. — Reisender, Triest. — Dubliner, Reisender, Salzburg. — novic, Handelsmann, Rudolfswert. — Ventamio, Maurer, Udine. — Edlmann, Kfm., Leihling.

Verstorbene.

Am 13. April. Anna Berhove, Besitzers-Tochter, 10 J., Polanastraße 58, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Windes. Data for April 14 and 15.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.0° unter dem Normale. — Heute früh Reif.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanusch...

Advertisement for Levico mineral water, describing its benefits for various ailments like weakness, anemia, and nervousness.

Course an der Wiener Börse vom 14. April 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen with columns for Gold and Silver prices.

Junger Mann im Baufache praktisch und theoretisch ausgebildet, wünscht als Zimmerpolier oder Bauzeichner in ein größ. Geschäft in Laibach Stelle. Mehrjähr. Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit. Gefl. Anträge erbeten unter 'Tüchtig 28' an L. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. (1593)

Aufsatzbänder für Thüren und Fenster Schlosserei Johann Roth Harrachgasse 13, Graz. (1622)

Eine leistungsfähige Fabrik in Essig-Essenz sucht tüchtige Vertreter gegen lohnenden Verdienst, wäre auch bereit, ständiges Lager auf allen Plätzen zu unterhalten. Offerten unter 'Essigsäure' an die Administration dieser Zeitung zu richten. (1623) 3-1

Wohnung bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Keller und Dachbodenantheil sogleich zu vermieten. Jahreszins 450 fl. Francoisnergasse Nr. 16, Haus Grunig. (1629) 3-1

Der krainische Jagdschutz-Verein lädt alle jene Forst- und Jagdschutz-Organe, welche sich um die Hebung der Jagdzustände besonders verdient gemacht haben, ein, ihre Gesuche um Prämierung und Belobung, welche von Seite des Vereines ad § 1, Punkt d und f der Statuten für das Jahr 1895 zuerkannt werden, bis zum 1. Mai l. J.

Solche Gesuche müssen von dem Vorgesetzten des Gesuchstellers beglaubigt sein und eine kurze, klare Darstellung der Leistungen enthalten. Der Ausschuss des krainischen Jagdschutz-Vereines. (1413) 3-2

Razglas. Neznano kje v Ameriki odsotni Barbara Jurajefič ml. iz Primosteka odnosno Bari Jurajefič star. od tam, ter pravnim naslednikom, imenuje se iz Metlike na čin gosp. Leopold Gangl z dne 27. februvarija 1896, št. 1473. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. marca 1896. (1414) 3-2

Dr. E. Štajmer nimmt seine Hausordination am 20. d. M. wieder auf (von 12-1 Uhr), und zeigt zugleich an, dass er bis auf weiteres nur 'pro consilio', doch keine Privatpraxis außer dem Hause übernehmen kann. 3-1

Monatzimmer für Herren, mit einem Bette, eventuell mit zwei Betten, mit separatem Eingange, ist Auerspergplatz Nr. 8, II. Stock, gassenseits, sofort zu vermieten. (1630) Ein 2-1

Wohnung und Verpflegung bei distinguirter Familie gesucht. Liebenswürdige Behandlung bedingt. Gefl. Offerten höflichst erbeten an die Administration dieser Zeitung. (1632) 2-1

Ein einfaches, besseres Mädchen welches deutsch spricht, wird zu zwei kleinen Kindern gesucht. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (1626) 3-1

Seidenstoffe Direct aus der Fabrik von 30 kr. per Meter an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikspreisen. Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, carriert etc. Specialität: Brautkleider. Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft. (1614) Hohenstein 1. S. 13-1

Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. u. k. Hof-Zahnarzt, ist das seit 50 Jahren bewährteste und anerkannt beste Mittel für Zahn- und Mundpflege. Flasche à 50 kr., fl. 1.- und 1.40, wie auch Zahnpulver à 63 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen à 70 kr., in Paketen à 35 kr., Zahnplombe à fl. 1.-, Kräuterseife à 30 kr. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und feinen Geschäften sowie im General-Depôt: Wien VIII., Langgasse 45. 10-1

BAD NEUHAUS bei Cilli (Steiermark), altberühmte Akrotherme v. 29-2° R. (37° C.) und Stahlquelle, 8 1/2 Std. per Eilzug von Wien, 6 1/2 Std. von Triest, 8 Std. von Budapest entfernt, höchstgelegenes (400 m) aller südsteier. Bäder, inmitten ausgebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine, vollkommen staubfreie Gebirgsluft; unübertroffen wirksam in: Frauen- und Nervenkrankheiten, Blutarmuth, Schwächezuständen, Rheumatismen, Blasen- und Darmkatarrhen etc. etc., eröffnet die Saison am 1. Mai. Zum Gurgebrauche dienen: Große gemeinschaftl. Bassins zu 29° R., 26° R. und 20° R., eleg. Separatbäder, elektr. Bäder, Douchen, Massage und schwedische Heilgymnastik, Milch- und Molkenkuren, Mastour, Terrainour, Trinkkuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Cursaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Curorchester, Concerte, Bälle etc. Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe. Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. Prospective unentgeltlich und franco. (1595) 3-1 Cur-Direction Neuhaus.

Razglas. Zaradi oddaje zidarskih, kamenarskih, tesarskih, kleparskih, krovskih, ključarskih in pleskarskih del, potrebnih za popravo zvonikov Trnovske župne cerkve v Ljubljani se bo vršila ofertna razprava dne 1. maja t. l. ob 3. uri popoldne v Trnovskem župnišču. Načrti, mere in drugi pripomočki so razgrnjeni do dne 30. aprila t. l. do 12. ure popoldne v Trnovskem župnišču vsak dan od 2. do 4. ure popoldne na ogled. Do istega obroka vložiti je pri podpisnem skupne ali posamezne zapečatenе ponudbe, opremljene s 5% vadijem, preračunjenem na podlagi skupnih zneskov, ki se bodo moral v slučaju oddaje del dopolniti na 10%no varščino. V Trnovem v Ljubljani dne 14. aprila 1896. Ivan Vrhovnik prvomestnik odbora za popravo Trnovskih zvonikov. (1613) 2-2

Beste und billigste Bezugsquelle für landwirt. Maschinen und Geräte Weinbaumaschinen Pumpen aller Art, Waschmaschinen Auswindemaschinen Wäscherollen Fahrräder (Bicycle) Patent-Hausmühlen für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampf-betrieb. 52-48 AUGUST KOLB, Maschinenfabrik WIEN, II. Bezirk, Pasettistrasse Nr. 29-31. Reelle Bedienung. Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie. Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco. Reelle Agenten und Wiederverkäufer werden aufgenommen.